

6. Wenn aber die Jungen aus den Eiern geschlüpft sind, dann beginnt auch für ihn eine ernste, arbeitsvolle Zeit, und die lustigen Lieder verstummen. Die kleinen Stare sehen wunderlich aus, und es wird wohl niemand diese nackten Geschöpfe mit großen Köpfen und großen Schnäbeln schön finden. Aber danach fragt die Elternliebe nicht. Das Starenpärchen ist unermüdlich, die kleinen, unförmlichen Schreihälse zu füttern. Bald sieht man Star und Starin Blatt um Blatt an den Bäumen im Garten durchsuchen, bald flink im Grase umhertrippeln und die zierlichen Köpfchen mit den klugen Augen bald dahin, bald dorthin wenden.

Es gilt, Schnecken, Raupen, Käfer und Würmer für die hungrigen Kinder zu suchen und nebenbei sich selbst zu bedenken. Kehren Vater und Mutter zum Kasten zurück, so gibt es ein gewaltiges Geschrei. Fünf oder sechs Schnäbel sperren sich weit auf, und jedes der Kinder möchte gern zuerst bedacht sein. Aber „eins nach dem andern!“ heißt die Hausregel, und es ist wunderbar, daß die Eltern nach und nach das ganze Häuflein Kinder zu befriedigen wissen.

7. Sechzehn Tage lang dauert die angestrengte Futterzeit; dann streckt ein Stärlein nach dem andern sein graues Köpfchen aus dem Flugloch und blickt neugierig in die Welt hinein. Das Nest wird ihnen zu eng, die Flügel sind ihnen gewachsen, und die Lust, das Häuslein zu verlassen, wird immer größer. Kaum sind noch zwei Wochen vergangen, da geht es husch! husch! — und ein Stärchen nach dem andern fliegt auf den nächsten Baum. Lange bleiben sie hier nicht sitzen. Die Welt ist so schön und so weit. Sie sind mündig geworden und können sich nun ohne Hilfe der Eltern durch das Leben schlagen. Mutig fliegen sie in das Weite und treffen bald mit andern jungen Staren zusammen.

8. Ein lustiges Leben beginnt. In großen Schwärmen fliegen sie umher, suchen sich am Tage Nahrung und finden ihren Tisch überall gedeckt. Am Abend aber fallen sie in das Röhricht der Teiche oder in dichte Weidengebüsche ein und machen, bevor sie sich zur Ruhe begeben, einen gewaltigen Lärm. Die Alten dagegen bleiben am Kasten. Für sie gibt es noch keine Ruhe. Sie reinigen die Wohnung und richten sie aufs neue behaglich ein für die zweite Brut. Ist endlich auch diese flügge, dann machen sich die Alten mit den Jungen auf, die übrigen Kinder aufzusuchen, und von nun an findet man unsern Star in Gesellschaft von Krähen und Dohlen. Sich zu diesen Vögeln zu gesellen, verlockt ihn wohl ihr ehrbares, schwarzes Kleid.